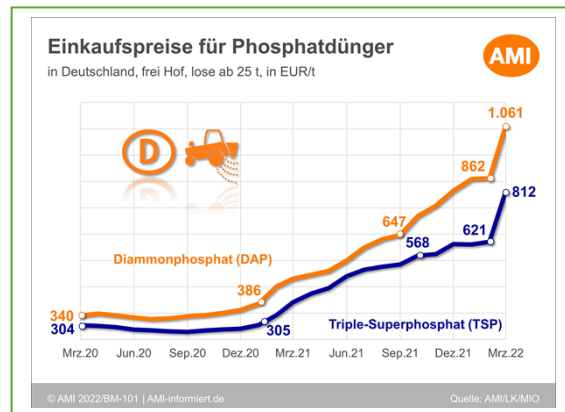


DBV-Information Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder

Wer bewegt sich zuerst?

An fast allen Märkten ist derzeit eine Art Mikado-Spiel zu beobachten. Der Krieg ist inzwischen weitgehend „eingepreist“ und Händlerkreise berichten sowohl aus Paris als auch aus Chicago, dass die tatsächlichen Handelsvolumina sehr gering sind. Die Kurse kommen sozusagen virtuell zustande. In der Hoffnung auf ein baldiges Ende des Krieges warten die Marktteilnehmer rund um den Erdball ab. Nordafrikanische Länder wie Ägypten oder Tunesien haben signalisiert, dass sie noch genügend Vorräte haben, um über die nächsten Monate zu kommen. Zusätzlich wird der Fastenmonat Ramadan dort in den kommenden Wochen den Verbrauch reduzieren. Auch der Düngemittelmarkt ist ruhig, immerhin haben einige Hersteller aber die Produktion wieder hochgefahren. Produziert wird jedoch nur, was bestellt ist. Zu groß ist die Angst, am Ende auf teuren Lagerbeständen sitzen zu bleiben. So bitter es ist, vermutlich hilft wirklich nur abzuwarten und Tee zu trinken. Oder Bier, so lange das nicht auch teurer wird. (JM)



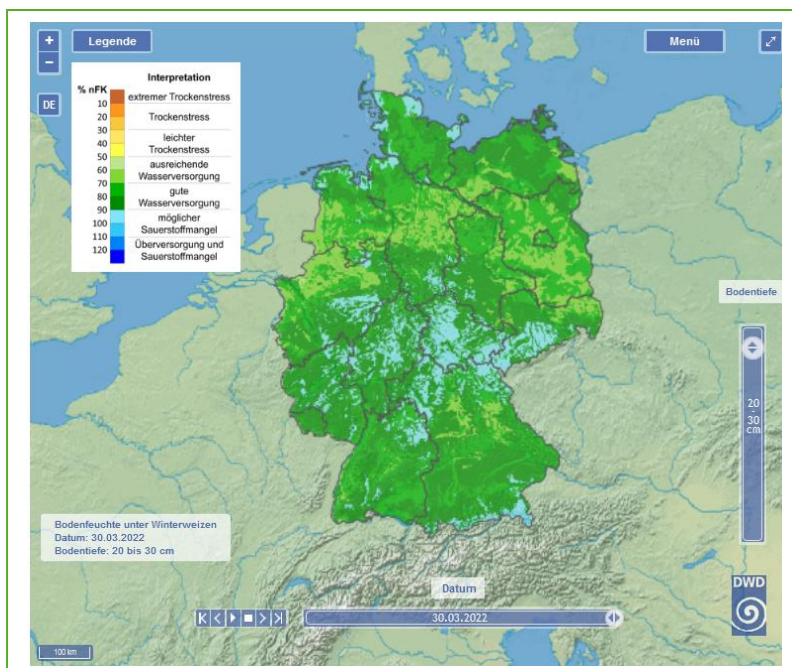
Gespräche über Agrarexporte

Die Ukraine führt Gespräche mit Rumänien über die Verschiffung ihrer Agrarexporte über den rumänischen Schwarzmeerhafen Constanta, wie das ukrainische Landwirtschaftsministerium am Mittwoch mitteilte. Die Ukraine kann ihren Lebensmittelbedarf für zwei Jahre decken, wird aber laut dem Ministerium aufgrund der russischen Invasion monatlich 1,5 Milliarden Dollar an Agrarexporten verlieren. Außerdem hat die ukrainische Regierung Mais und Sonnenblumenöl von der Liste der Erzeugnisse gestrichen, für die nach

der russischen Invasion vor mehr als einem Monat ein offizielles Ausfuhrverbot verhängt wurde. Das geht laut Agricensus aus offiziellen ukrainischen Dokumenten hervor. Kiew hatte Anfang März die Liste der für die Ausfuhr verbotenen Waren um Gerste und Raps sowie um Düngemittel erweitert. (Quelle: Reuters)

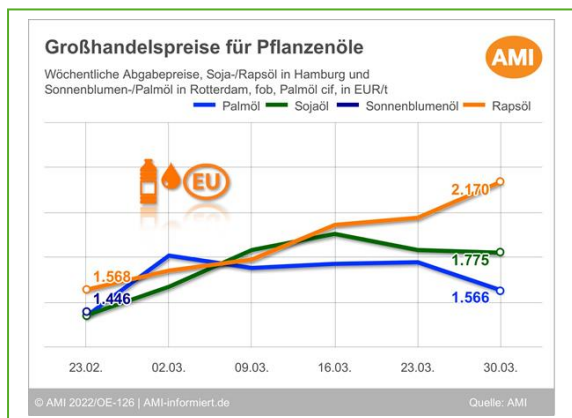
Ägypten und Indien diskutieren über Weizen

Eine ägyptische Delegation wird Indien in der ersten Aprilwoche besuchen, um Weizenimporte zu erleichtern. Laut indischen Regie-



DBV-Information Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder



rungsquellen dient dies den Bemühungen, die Versorgung zu sichern und Engpässe bei einem der weltweit größten Importeure des Grundnahrungsmittels zu überbrücken. Indien hat sich im Rahmen des Krieges in der Ukraine zu einem der führenden Getreidelieferanten für einige Länder entwickelt, die in der Schwarzmeerregion mit Ladungsunterbrechungen und extrem hohen Getreidepreisen zu kämpfen haben. Laut verschiedenen Quellen wird die ägyptische Delegation mit potenziellen indischen Käufern zusammentreffen, um unter anderem logistische Fragen zu klären und um verschiedene Sorten und Qualitäten des indischen Weizens zu bewerten. (Quelle: Reuters)

Rapsöl überschreitet 2.100 EUR/t

Die Preise für Rapsöl bewegen sich auch in der laufenden Handelswoche ungebrems weiter nach oben. So werden fob deutscher Mühle am 29. März 2022 rund 2.170 EUR/t für prompte Partien genannt. Damit verzeichnen die Forderungen auf Wochensicht nicht nur einen Anstieg von 200 EUR/t, sondern überschreiten gleichzeitig auch die Linie von 2.100 EUR/t auf ein neues Allzeithoch. Demgegenüber bewegen sich die Forderungen für Sojaöl im Zuge rückläufiger Rohstoffnotierungen an der CBoT etwas nach unten. Schwache Rohölnotierungen

belasteten die Kurse für Sojabohnen. Chinas Restriktion zur Eindämmung der jüngsten Corona-Welle übten zusätzlichen Druck aus. Einen kräftigen Rückgang verzeichnen indes die Forderungen für Palmöl. Ausschlaggebend für das Minus ist unter anderem der Wechsel des Fronttermins. Zudem setzte eine voraussichtlich höhere Produktion in Malaysia bei einem gleichzeitigen Rückgang der Exporte die Forderungen unter Druck. (Quelle: AMI)

Gurkenkrise in England

Im Südosten Englands stehen riesige Gewächshäuser leer, weil die steigenden Energiekosten ihre Besitzer daran hindern, die Wärme für den Anbau von Gurken zu nutzen. Auch anderswo im Land haben die Landwirte nach dem Anstieg der Erdgaspreise keine Paprika, Auberginen und Tomaten angepflanzt. Im vergangenen Jahr kostete die Produktion einer Gurke in Großbritannien etwa 25 Pence. Dieser Preis hat sich inzwischen verdoppelt und wird voraussichtlich nach dem Branchenverband British Growers 70 Pence erreichen. (Quelle: Reuters)

Erzeugerpreise Getreide und Raps (in €/t)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, ohne Mwst.

	aktuell	Vorwoche	+/-
Qualitätsweizen	381,57	385,87	-4,30
Brotweizen	370,09	373,57	-3,48
Brotroggen	326,04	327,51	-1,47
Futterweizen	359,65	359,39	+0,26
Futtergerste	342,35	343,35	-1,00
Triticale	340,97	343,39	-2,42
Braugerste	383,30	378,28	+5,02
Körnermais	361,63	361,69	-0,06
Raps	925,93	922,34	+3,59

Notierungen vom: 29. März 2022

Quelle: AMI/LK/MIO

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps in Paris (in €/t)

		31.03.2022	24.03.2022	+/-	Ø 50-Tage	+/-
Weizen	Mai 22	369,50	376,50	-7,00	317,27	+52,23
Weizen	Sep 22	332,75	342,50	-9,75	288,43	+44,32
Mais	Jun 22	322,75	333,00	-10,25	290,35	+32,40
Mais	Aug 22	315,50	323,75	-8,25	289,21	+26,29
Raps	Mai 22	941,00	978,00	-37,00	793,43	+147,57
Raps	Aug 22	786,50	777,50	+9,00	678,64	+107,86

Quelle: Euronext Paris/AMI